

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 52.

Donnerstag, 4. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger per Post 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Kirchliche Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand gibt hiermit erneut bekannt, daß die beiden von der Kirchengemeinde angestellten Gemeindeführer in allerlei Krankheitsfällen jedem Mitglied der Kirchengemeinde Riesa mit Poppitz und Wergendorf ohne Unterschied aus entgeltlich ihre Dienste leisten, auch Nachwachen übernehmen, soweit es in ihren Kräften liegt. Wer ihre Dienste begehrt, wolle sich an sie direkt (Wohnung, Bismarckstraße 41, 1.) oder auch an die Pfarramtsexpedition (Telefon Nr. 125) wenden.  
Riesa, 4. März 1909.  
Der Kirchenvorstand,  
Friedrich.

Das vom Gemeinderat aufgestellte Ortsgesetz, das Oblastbuch der Gemeinde Gröbba betr., vom 20. Oktober 1908 ist von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden genehmigt worden und liegt vom 5. März 1909 ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme im Gemeindeamt aus.  
Gröbba, am 4. März 1909.  
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Riesauer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 4. März 1909.

— Auf die Bekanntmachung des Kirchenvorstands im amtlichen Teil möchten wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen. Trotzdem daß die Gemeindeführung in Riesa schon fast 10 Jahre besteht, herrschen immer noch hier und da irrtümliche Ansichten über sie. So meinen viele, sie müßten die Gemeindeführer für ihre Dienste nach einer bestimmten Tage bezahlen. Andere wieder meinen, die Gemeindeführer könnten nur gewissen Mitgliedern der Gemeinde. Ueber alle solche irrtümliche Ansichten läßt die oben erwähnte Bekanntmachung auf. Möchte sie dazu beitragen, daß die Dienste der Gemeindeführer, die sich je länger je mehr als eine überaus segensreiche Einrichtung erwiesen hat, noch reichlicher begehrt werden und man ihr in allen Kreisen noch mehr Vertrauen entgegenbringt, damit sie ihren Segen noch ausgiebiger entfalten kann.

— Gestern abend fand im Saale des "Wettiner Hof" ein vom Evangelischen Arbeiterverein veranstalteter Vortragabend statt, in welchem Herr Pastor Winter aus Dresden über die vielbesprochene Tagesfrage sprach: "Erst kommt das Erdbeben von Messina unsern Götterglauben?" Zahlreiche Mitglieder des Vereins sowie mehrere Gäste hatten sich eingefunden, um sich neue Wege zum Verständnis dieser Frage zeigen zu lassen. Die Ausführungen des Herrn Vortragenden waren äußerst interessant. Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß eine solche Frage niemals ganz restlos erklärt werden kann, etwa wie ein Rechenzettel sich lösen läßt; denn der Mensch vermag ja stets nur einen kleinen Teil des Weltgeschehens zu überblicken, während ihm die wichtigsten Zusammenhänge oft verborgen bleiben. Besondere Beachtung verdient der Gedanke, daß das Leid in der Welt durchaus nicht als sinnlos angesehen werden darf, wenn man bedenkt, daß es zur Entfaltung des menschlichen Geistes und seiner edelsten Eigenschaften im Völkerverleben ebenso wie im Leben des Einzelnen so überaus bedeutsam ist. So hat auch in deutlich sichtbarer Weise das große Unglück von Messina und Reggio neue stillige Antriebe gezeitigt, indem es die Völker und Klassen wenigstens für Augenblicke alle Unterschiede vergessen und sich als eine große Menschheitsfamilie fühlen ließ, in der jeder für den andern helfen und sorgen eintritt. Welcher Beifall belohnte den Herrn Vortragenden für seine trefflichen Ausführungen, für welche ihm auch der Vorsitzende des Ev. Arbeitervereins, Herr Oberlehrer Waltherr, besonderen Dank aussprach.

— Gestern feierte Herr Priatus Raumann, Carolastraße, früher Pächter des Rittergutes Glaubitz, mit seiner Gattin im Kreise seiner Kinder und Enkel das selbste Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten erfreuen sich noch immer großer geistiger und körperlicher Mäßigkeit. Dem wackeren Jubelpaar herzlichsten Glückwunsch.

— Nach Mitteilungen im Anzeigenteil ist gestern nach schwerem Velden der in weiteren Kreisen, namentlich bei den Mitgliedern der Militärvereine des Militärvereinsbezirks Großenhain sehr bekannte Pensionär Herr Hermann Müllig, hier, zur großen Armes eingegangen. Der Heimgegangene hat sich um das Militärvereinswesen, insbesondere um den Königl. Sächs. Militärverein Riesa I und Umgegend, dessen Schriftführer er seit vielen Jahren war, sehr verdient gemacht. Vor kurzem erst erhielten Herr Müllig, ebenso wie der Vorsteher des hiesigen Militärvereins I, vom Königl. Sächs. Militärvereinsbund die Ehrennadel für langjährige treue Tätigkeit als Vorstandsmitglied verliehen. Als Kampfer von 1866 und 1870/71 gehörte Herr Müllig auch der hiesigen Vereinigung Kampfgenossen an, für deren Bestrebungen er ebenfalls jederzeit das größte Interesse zeigte. Der

Militärverein I widmet dem Verstorbenen in der vorliegenden Nummer einen Nachruf.

— Das heftige Schneewetter hat mehrfache Eisenbahnbetriebsstörungen zur Folge gehabt. Der Frühzug Strehla-Oschaf traf gestern erst gegen mittag in Oschaf ein. Er war auf offener Strecke im Schnee stecken geblieben. — Die Strecke Gittersee-Possendorf war gestern früh teilweise verweht, sodaß der erste Frühzug mit 1 1/2 Stunden Verspätung in Gittersee eintraf. Auf der Linie Wischbrunn-Potschappel blieb der 5 Uhr 20 Minuten früh von Wischbrunn abfahrende Personenzug gestern zwischen Kesselsdorf und Niederhermsdorf im Schnee sitzen und konnte nicht weiter verkehren. Auf der Strecke Klingenberg-Cosmitz-Frauenstein waren die Schneeverwehungen gestern früh derart, daß der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte.

— Der Gesangsverein "Sängertranz" zu Riesa hielt gestern in den schönen Räumen des Hotel zum Stern sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Die sehr zahlreiche Beteiligung bewies wiederum, wie sehr beliebt die Veranstaltungen dieses Vereins sind. Das vorzüglich gewählte Programm bot allen Anwesenden schöne Genüsse. Ganz besonders fesselte die Zuhörer die Aufführung der Operette "Die Wildblüthe". Unter der bewährten, tüchtigen Leitung ihres Dirigenten lösten alle Mitwirkenden ihre Aufgabe bestens. Kauschender, nicht endenwollender Beifall ertönte zum Schluß der Aufführung. Möge die wackere Sängertranz auch fernerhin in gewohnter Weise sich der Pflege des deutschen Liedes zu aller Freude widmen. Ein unterhaltender Ball folgte den Aufführungen und hielt die Teilnehmer bis in die Morgenstunden festlich gestimmt beisammen.

— Bei dem in der Nacht zum Dienstag in die Haltestelle Riesa unternehmen Einbruch, über den wir bereits berichteten, hat der Dieb im Haltestellendienstraum die Kasse mit 56 Mk. Inhalt geraubt.

— Ueber den Theaterverein Riesa ist im "Vormittags Anz." zu lesen: "Der sog. Theaterverein Riesa", der von seiner letzten "Wohltätigkeitsvorstellung für den Volksmannentkämpfers" her noch in Vommittags in üblicher Erinnerung steht, hat jetzt auch Nehtfeuer mit einer seiner dramatischen Gaben beglückt. Die Sache war wieder so schundig, daß es nachgerade im allgemeinen Interesse Riasas liegt, daß nicht länger von diesem "Theaterverein" der Name "Riesa" zum Selbst der Amwohnerchaft gemacht wird." — Hoffentlich besitzen die Mitglieder des Theatervereins Vorkampfbildung genug, um nach einem solchen Urteil diesem ihre "Kunst" zu opfern oder doch für bessere Vorstellungen zu sorgen. Auch wir sahen eine sehr bekannte schon genötigt, abschlägige Urteile über die Leistungen des Vereins abzugeben. Wenn er sich veranlaßt fühlt, öffentlich aufzutreten, muß er sich auch eine seinen Leistungen entsprechende Kritik gefallen lassen. — Wie man uns mitteilt, dürfte der früher recht gute Verein durch den Austritt einiger älterer aktiver Mitglieder gelitten haben.

— In einem Garten in der Nähe des Schlachthofes sind die ersten Stare — vier an der Zahl — eingetroffen. Sie werden von uns als Voten des Frühlings freudig begrüßt. Der Frühling selbst dürfte freilich mit seinem Einzug noch manchen Tag auf sich warten lassen.

— Patentschau, mitgeteilt vom Verbands-Patentbüro D. Krueger & Co., Dresden, Schloßstraße 2: Hugo Schulze, Briestewitz; Gewindemutter mit angehängter Deckelplatte (G.M.). Bruno Räuber, Großenhain; Schmier-vorrichtung zum Schmierern der senkrechten Hebetragungs-welle bei Nähmaschinen (G.M.). Hermann Hinkelmann, Moritzfeld bei Schweikshain (ang. Pat.).

— Ein langjähriger Bruderzwist, der bereits häufig die Glauchauer und Zwickauer Gerichte beschäftigte, fand nunmehr vor dem Dresdner Oberlandesgericht seine Erledigung. Der Tatbestand des Streites ist

auch für kaufmännische Kreise nicht ohne Interesse. Die Gebrüder Invalide Schmidt und Gutsbesitzer Schmidt in Reinholdshain bei Glauchau leben schon seit längeren Jahren in erbitterter Feindschaft. Gutsbesitzer Schmidt glaubt an seinen Bruder eine Forderung von 185 Mk. zu besitzen, die jener jedoch vor Gericht bestritt und auch gerichtsfällig nicht anerkannt wurde. Das Amtsgericht Glauchau wies die Klage des Gutsbesitzers ab. Vor dem Landgericht Zwickau kam es dann zwischen den feindseligen Brüdern zu einem Vergleich, der aber nicht von langer Dauer war, denn der Gutsbesitzer mahnte seinen Bruder und dessen Angehörigen immerfort, so daß diese sich öffentlich belästigt fühlten. Der Invalide Schmidt erließ nun in der Erwartung, endlich Ruhe zu bekommen, in den Glauchauer "Neuesten Nachrichten" folgende Bekanntmachung: "Achtung! Die Behauptungen des Herrn Gutsbesitzer Schmidt, daß ich ihm etwas schulde, beruhen auf Unwahrheit", worauf der Gutsbesitzer prompt erwiderte: "Achtung! Die Erklärung des Herrn Invaliden Schmidt beruht auf Unwahrheit, da meine Forderung bis zur Stunde noch offensteht." — Der Invalide Sch. verklagte daraufhin seinen Bruder wegen Verleumdung. Er machte geltend, daß der Bruder gewußt habe, daß er nichts zu fordern habe. Er habe also öffentlich eine Tatsache behauptet, die geeignet sei, ihn verächtlich zu machen. Sämtliche Instanzen, zuletzt auch das Oberlandesgericht, sprachen jedoch den Gutsbesitzer frei. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß der Letztere geglaubt habe, ihm stehe noch eine Forderung, wenigstens eine moralische, zu. Von einer beleidigenden Absicht könne keine Rede sein.

— Die Schiffsahrt beginnt sich zu rühren, wenn sie auch noch nicht in vollem Umfange aufgenommen werden kann. Im Wittenberger Hafen, so schreibt man dem "P. A." von dort, lagen eine Anzahl talwärts bestimmter Rähne vor Winter. Es sollten 18 Stück von ihnen nach Hamburg befördert werden. Nicht weniger als neun Bugsterndampfer fuhrten bis Schnakenburg, weil sie nur bis dahin schwammen. Der Eisstrom hatte an jenem Tage von Rabel bis Schnakenburg sein Bett geändert. Die Schiffe hatten mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auf jedem Bugsterndampfer war ein Kapitän von Flugschleppdampfern als Lotsen. Jeder Dampfer nahm 2 Rähne hintereinander. Von Wittenberge bis Schnakenburg ging es einigermassen mit dem Eis, von dort aber ging der Strom gedrängt voll bei 5 Grad Kälte. Wenn so ein starker Raßn von einer Eistafel getroffen wurde, wie die Eisbrecher sie losgebroschen hatten, dann zitterte und bebte das Fahrzeug in allen Fugen. Bei einem Dampfer ging eine Scholle durch, doch konnte das Deck wieder geschlossen werden. Am Nachmittag des 28. Februar wurde Hamburg glücklich erreicht, es war eine Fahrt wie im Gröbba. Wenn man die Rähne nicht gar so nötig brauchte, hätte man das Wagnis nicht unternommen; aber man wußte in Hamburg nicht mehr wohin mit Ladung, es ist kaum noch Raum da.

— Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine darf mit dem Erfolge seiner Bemühungen um Regelung des öffentlichen Submissionswesens recht zufrieden sein. Bedeuten doch die kürzlich erlassenen staatlichen Submissionsbestimmungen, in welchen die Wünsche des genannten Verbandes wohlwollende Berücksichtigung gefunden haben, schon einen wesentlichen Fortschritt auf diesem wichtigen Gebiet. Der Verband ist jedoch der Ueberzeugung, daß diese Bestimmungen nur dann die von dem Handwerkerstande ersehnte Wirkung haben können, wenn sie auch durch die Gemeindeverwaltungen Anwendung finden. In diesem Sinne ist der Verband bei etwa 700 sächsischen Stadt- und Landgemeinden unter Ueberreichung je eines Druckemplars der staatlichen Bestimmungen vorstellig geworden und hat erfreulicher-